

# Freiwilliges Engagement – Wirkungen und Trends

**In Österreich engagieren sich 3,7 Millionen Menschen freiwillig, das ist knapp die Hälfte (49,4 %) der Bevölkerung ab 15 Jahren (BMSGPK 2022).**

*Mag.<sup>a</sup> Eva More-Hollerweger, Wirtschaftsuniversität Wien*

Freiwillige sind in unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern aktiv, bspw. im Bereich Sport und Bewegung, im Bereich Kunst, Kultur und Unterhaltung, bei Rettungs- und Katastrophendiensten, im Bereich Religion und Kirche und noch in vielen anderen Bereichen. Sie tun dies in Organisationen, dann spricht man von formeller Freiwilligenarbeit, oder unmittelbar für private Leistungsempfänger:innen, etwa im Rahmen der Nachbarschaftshilfe, die auch als informelle Freiwilligentätigkeit bezeichnet wird.

## Was ist das Besondere an freiwilligem Engagement?

Freiwilliges Engagement umfasst laut Definition des Freiwilligenberichts Tätigkeiten, „die zum Zweck der Förderung der Allgemeinheit oder aus vorwiegend sozialen Motiven außerhalb des eigenen Haushalts erbracht werden (...)“ (BMSGPK 2022: 13). Damit unterscheidet sich freiwilliges Engagement von Erwerbsarbeit sowie von unbezahlter Haus- und Familienarbeit. Freiwilliges Engagement ist also eine Form der Freizeitbeschäftigung, die per Definition immer auch anderen zugute kommt und nicht nur der ausübenden Person selbst. In der Forschungsliteratur werden verschiedenste Wirkungen von Freiwilligenarbeit diskutiert. Unter soziale Wirkungen fallen bsw. all jene Effekte, die zur Inklusion von Menschen in die Gesellschaft beitragen. Diese Wirkungen können für die Empfänger:innen von freiwillig erbrachten Leistungen, aber auch für die Freiwilligen selbst entstehen. Für viele Menschen ist freiwilliges Engagement eine Möglichkeit, Einblicke in andere und zusätzliche Kompetenzen zu erlangen bzw. sich für ein bestimmtes Thema einzusetzen. Damit hat freiwilliges Engagement auch eine wichtige politische Komponente, selbst wenn es nicht per se politisch ist. Nicht zuletzt hat es auch wichtige ökonomische

Wirkungen, weil durch das Engagement zusätzliche Leistungen in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen, wie Kultur, Sport, Soziales etc. erbracht werden, die sonst nicht verfügbar wären.

## Wer engagiert sich?

Freiwillig Engagierte finden sich in allen Bevölkerungsgruppen, allerdings zeigt sich, dass die Beteiligungsquote, also der Anteil der Bevölkerung, der sich engagiert, je nach Bevölkerungsgruppen. Die Beteiligungsquote von Frauen liegt in Summe mit 46,5 % unter jener der Männer (52,4 %), allerdings gibt es Tätigkeitsbereiche, für die das nicht zutrifft, etwa der Bereich Religion und Kirche. Hier ist der Frauenanteil deutlich höher. In Bezug auf das Alter steigt die Beteiligungsquote von 49,4 % bei den unter 30-Jährigen bis 55,1 % bei den 50 bis 59-Jährigen, danach nimmt sie wieder kontinuierlich ab. Bei den über 80-Jährigen engagiert sich aber immer noch etwa ein Viertel. Die Beteiligungsquote sinkt mit zunehmender Bevölkerungsdichte. In Wien ist die Beteiligungsquote mit 41,6 % am geringsten, in Tirol (54,5 %) am höchsten. Neben regionalen Einflussfaktoren spielen auch soziale Aspekte eine Rolle dabei, ob sich jemand freiwillig engagiert. Grundsätzlich beteiligen sich besser gebildete und sozial stärker eingebundene Menschen zu einem höheren Anteil. Soziale Muster spiegeln sich also auch in der Freiwilligenarbeit wider. Die Integration von sozial benachteiligten Menschen durch Freiwilligenarbeit ist demnach kein Automatismus, sondern nur dann erfolgreich, wenn Organisationen diesbezüglich explizit Maßnahmen setzen (More-Hollerweger et al. 2022).

## Welche Trends sind zu beobachten?

Daten zum freiwilligen Engagement werden in Österreich seit 2006 systematisch erhoben. Die Ergebnisse von

bislang vier Erhebungen zeigen, dass die Beteiligungsquote tendenziell etwas steigt, von 44,0 % im Jahr 2006 auf 49,4 % im Jahr 2022. Allerdings verändert sich das Verhältnis zwischen informeller und formeller Freiwilligenarbeit. Die Beteiligung an der formellen Freiwilligenarbeit war mit 25,8 % im Jahr 2022 am geringsten und im Jahr 2016 mit 31,0 % am höchsten. Im Jahr 2022 war hingegen die Beteiligung an der informellen Freiwilligenarbeit mit 36,7 % am höchsten, was eventuell noch eine Folgewirkung der COVID-19-Pandemie darstellt (BMSGPK 2022). Bereits vor der Pandemie zeigte sich jedoch, dass viele – auch etablierte – Organisationen durchaus Schwierigkeiten hatten, Freiwillige zu halten und neue zu gewinnen. Generell sind Menschen nicht mehr so stark bereit, sich langfristig an Organisationen zu binden, sondern übernehmen lieber befristete Tätigkeiten, angepasst an ihre jeweilige Lebensphase. Neue Möglichkeiten eröffnen auch technologische Entwicklungen, etwa Formen des digitalen bzw. digital unterstützten Engagements. Die Grenze zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit wird durch die Verfügbarkeit von Plattformen und Apps durchlässiger. Diese Tools können die Nachfrage nach und das Angebot an Unterstützung sichtbar machen, auch ohne zwischen geschaltete Organisation. Die Bereitschaft, sich zu engagieren, ist demnach hoch, die Art des Engagements verändert sich aber. Für Organisationen ist es wichtig, die Möglichkeiten, sich zu engagieren entsprechend anzupassen, um diesen Änderungen Rechnung zu tragen.

*Quellen:*

